

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Herzlich Willkommen in unserem Kindergarten St. Josef	3
Vorwort des Trägers	3
Vorwort der Leitung	3
Trägerleitbild	4
Leitbild des Kindergartens	4
Bild vom Kind	4
Sie können uns hier finden	5
Lage des Kindergartens	5
Familien und ihre Situationen	6
Strukturen	6
Inklusion	6
Wir stellen uns vor	6
Gruppen.....	7
Sprechzeiten	7
Die Räume des Kindergartens	8
Im Laufe des Jahres wird die Konzeption ergänzt durch	9
Kindergartengebühren	9
Die fachliche Ausbildung des pädagogischen Personals	9
Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag im Kindergarten	10
Pädagogische Prinzipien	11
Basiskompetenzen.....	11
Was sind Basiskompetenzen	11
Zu den Basiskompetenzen gehören:	11
Themenübergreifende Förderangebote:	12
Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Einrichtungsgeschehen = Partizipation	12
Interkulturelle Erziehung	13
Geschlechtsbewusste Erziehung.....	13
Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken	14
Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule	14
Übergangsbegleitung der Vorschulkinder in die Schule	15
Schulvorbereitung	15

Weitere Aktionen für Schulanfänger.....	15
Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule:	15
Übergangsbegleitung für die Eltern.....	16
<i>Folgende SCHWERPUNKTE sind uns WICHTIG:</i>	16
Religiöser Bereich.....	16
Sozialer Bereich	17
Geistiger Bereich.....	18
Sprachlicher Bereich	19
Kreativer Bereich.....	20
Musik und Bewegung	20
Umwelt und Naturverständnis	21
Das Spiel	23
<i>Die Planung unserer pädagogischen Arbeit</i>	24
Umgesetzt wird unsere Zusammenarbeit in	24
<i>Zusammenarbeit mit den ELTERN.....</i>	25
<i>Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat.....</i>	27
<i>Zusammenarbeit mit dem Träger und der Geschäftsführung</i>	28
<i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	28
<i>Das Jahresthema in diesem Kindergartenjahr 2022/2023</i>	30
<i>Nachwort</i>	31
<i>Anhang und Quellennachweis.....</i>	32

Vorwort

Herzlich Willkommen in unserem Kindergarten St. Josef

Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen unseren Kindergarten vor.

„**Hand in Hand durch´s Leben gehen**“

soll unser Grundsatz sein. Gemeinsam mit den Eltern, dem Kindergartenbeirat, dem Träger und der Pfarrgemeinde möchte das Kindergartenteam den Erziehungs- und Bildungsauftrag wahrnehmen und die Kinder auf ein Stück Lebensweg begleiten.

Vorwort des Trägers

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Dieser Satz stammt aus der afrikanischen Kultur und besaß auch in der europäischen Gesellschaft lange Gültigkeit. Viele waren an der Erziehung eines Kindes in Zeiten der Groß- und Dorffamilie als Miterzieher beteiligt. Heute verlagert sich ein Teil der Erziehungsarbeit immer mehr in den Bereich der Krippen, Kindergärten und Schulen. Menschen setzen Vertrauen in die Profession der Erzieherpersönlichkeiten.

In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt. Der Kindergarten erfüllt damit eine sehr wichtige Aufgabe im Interesse der Familien, aber auch der Gesellschaft als Ganzes.

Dass Kinder aus unterschiedlichen Familien, sozialen Schichten und mit verschiedenem kulturellem und religiösem Hintergrund in unserem Kindergarten willkommen sind, sich wohl fühlen und entfalten können, das macht den überzeugenden Wert unserer Einrichtung aus.

Als kirchliche Einrichtung wollen wir, dass Gott in Kindergarten Erziehung ein Platzrecht haben. „Wer Kinder im Blick behält, der behält Gott im Blick.“ Es gilt aber auch umgekehrt: „Wer Gott im Blick hat, behält Kinder im Blick“. Niemand hat unsere Kindergarten- oder Schulpädagogik mehr beeinflusst als Maria Montessori. Maria Montessori hat den Satz geprägt: Es gibt im Kind ein natürliches Streben nach Gott. Erst wenn es das entdeckt, findet es seinen Sinn im Leben Und wird glücklich.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. Den Eltern wünsche ich, dass sie durch diese Lektüre erkennen, dass Ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr Pfarrer Josy Joseph

Vorwort der Leitung

„Jedes Kind ist eine Blume. Es braucht Wärme, Licht, Vertrauen und Zeit um aufzublühen. Wir Erwachsenen sind die Gärtner, die die Knospen hegen und pflegen, bis sie zur Entfaltung kommen.“ Diese Worte hat Hermann Gmeiner, der Gründer der SOS-Kinderdörfer, geprägt. Was für eine wunderbare Aufgabe. Nehmen wir sie wahr. Unser Kindergarten soll ein Ort für Ihr Kind sein. Wo es seine „Zutaten“ findet um seine Begabungen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu wachsen.

Ihre Leitung Angelika Kiermaier

Trägerleitbild

Die Kirchenstiftung Altdorf als Träger stellt mit ihrem Kindergarten St. Josef allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges Kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung. Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung mit ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient. Das Wort Jesu "Lasset die Kinder zu mir kommen" ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende Merkmale aus:

- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

Leitbild des Kindergartens

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Die Kinder sind für uns individuelle Persönlichkeiten, die wir nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand fördern. Wir vermitteln Wissen ganzheitlich, über alle Sinne. Den Kindern geben wir Raum, Zeit und Unterstützung, ihre natürliche Neugier zu befriedigen und durch selbständiges Tun neue Erfahrungen zu sammeln. Setzen von Grenzen ist eine wichtige Basis für das zukünftige Leben der Kinder. Durch Motivation, Gespräche und pädagogische Bildungseinheiten fördern wir das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten der Kinder und stärken ihr Selbstbewusstsein. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die sprachliche Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund und die Eingliederung der Familien in unsere Gesellschaft. Eine intensive Zusammenarbeit mit der Schule in Lern- und Erziehungsbereichen findet statt. Grundlage für unsere ganzheitliche Erziehungsarbeit ist der Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan. Er gibt uns Anregung, Struktur und Gestaltungsfreiheit zugleich und ermöglicht uns, Prozesse gemeinsam im Team, mit Kindern und den Eltern zu verwirklichen. Als katholischer Kindergarten ist uns die religiöse Erziehung ein besonderes Anliegen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Ablauf des Kirchenjahres. Dabei bringen wir den Kindern biblische Geschichten, Gebete, Lieder, usw. kindgemäß näher. Wir sind offen für Familien mit anderen Glaubensrichtungen und für Familien ohne Konfession (Umgang mit Pluralität). Dabei achten wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Ebenso erwarten wir von den Eltern, dass sie unsere religiöse Ausrichtung respektieren. Im christlichen Miteinander achten wir auf gegenseitige Wertschätzung und vermitteln den Kindern Werte wie z.B. Toleranz und Rücksichtnahme.

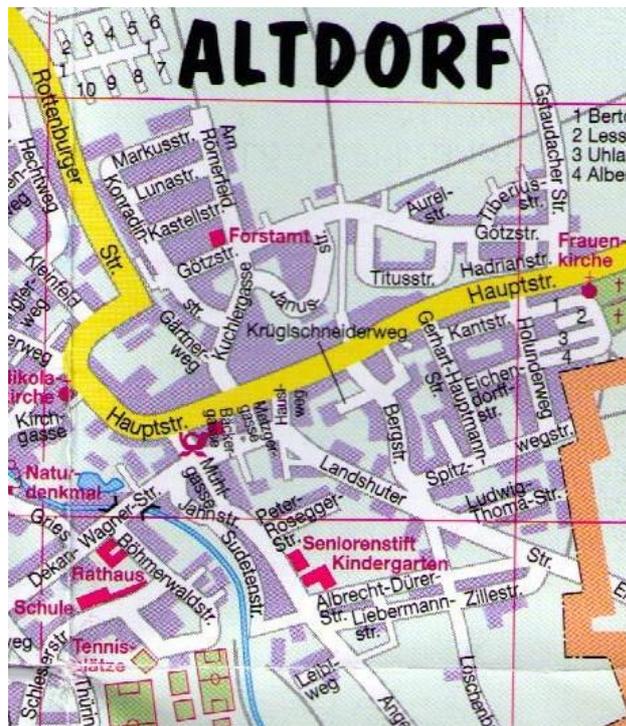
Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, um Eltern in Erziehungsfragen zu beraten und zu begleiten. Der persönliche Kontakt und der regelmäßige Austausch sind uns wichtig, um zum Wohl des Kindes zu handeln. Durch Gespräche, schriftliche Informationen, gemeinsame Feste und Feiern und Elternbefragungen ermöglichen wir den Eltern Einblick in unsere Arbeit. Wir stehen in Kooperation und sind vernetzt mit vielfältigen Organisationen, Institutionen und Fachdiensten und nutzen unsere Kontakte, um die Entwicklung der Kinder positiv zu fördern und die Familien zu unterstützen.

Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und ein Geschenk Gottes. Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf Bildung und Erziehung. Die Kinder sind ab der Geburt neugierig, liebenswürdig und setzen sich aktiv mit allen Sinnen, Gefühlen und Phantasie mit ihrer unmittelbaren Umgebung auseinander. Sie brauchen die Geborgenheit und Sicherheit der

Familie. Egal welcher Herkunft und welcher religiösen Orientierung hat jedes Kind das Recht auf die bestmögliche Unterstützung beim Ausbau ihrer Fähigkeiten und Entfaltung seiner eigenen Persönlichkeit. Die Kinderrechte sind wesentliche Gestaltungsmomente für eine kinderfreundliche und zugleich zukunftsfähige Gesellschaft. Das Kind in unserer heutigen Zeit hat es nicht leicht, da sich die pädagogischen Voraussetzungen geändert haben. Wir als Erzieher sind im Kindergarten bemüht jedes Kind bei seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und es „Hand in Hand“ zu begleiten. Wir verhelfen den Kindern dazu, dass sie fähig werden in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen.

Sie können uns hier finden



Unsere Adresse

Kindergarten St. Josef

Jahnstr.15

84032 Altdorf

Tel.: 0871/4309560

Fax: 0871/43095669

Email : kita.altdorf@bistum-regensburg.de

Homepage: www.kindergarten-altdorf.de

Adresse des Trägers

Pfarrkirchenstiftung Altdorf

H.H. Pfarrer Dr. Josy Joseph

Dekan Wagner Str. 6

84032 Altdorf

0871/ 9751623

0871/35982

altdorf.mh@bistum-regensburg.de

Geschäftsführung

Herr Jan Altschäffl

Lage des Kindergartens

Der Kindergarten St. Josef befindet sich in der Markt-Gemeinde Altdorf, Stadtrand von Landshut. Er liegt in unmittelbarer Nähe von Schule, Rathaus, Kirche und Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Eine gute Anbindung zur Autobahn (A92) und zum öffentlichen Nahverkehr ist gegeben. Das Einzugsgebiet besteht zum größten Teil aus Einfamilienhäusern mit Garten, Mehrfamilien- und Hochhäusern.

Familien und ihre Situationen

Zu unseren Kindergartenfamilien gehören:

- Familien mit einem oder mehreren Kindern
- Familien unterschiedlicher Herkunftsländer
- Familien zum Christentum gehörig in der katholischen, in der evangelischen Kirche, mit getauften oder nicht getauften Kindern
- Familien muslimischen Glaubens
- Familien ohne Religion
- Familien mit Kindern, die von Behinderung bedroht sind oder mit einer Behinderung leben
- Familien mit unterschiedlicher Konstellation (alleinerziehend usw.)
- Familien, von Armut bedroht, deren Eltern arbeitslos sind
- Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind

Strukturen

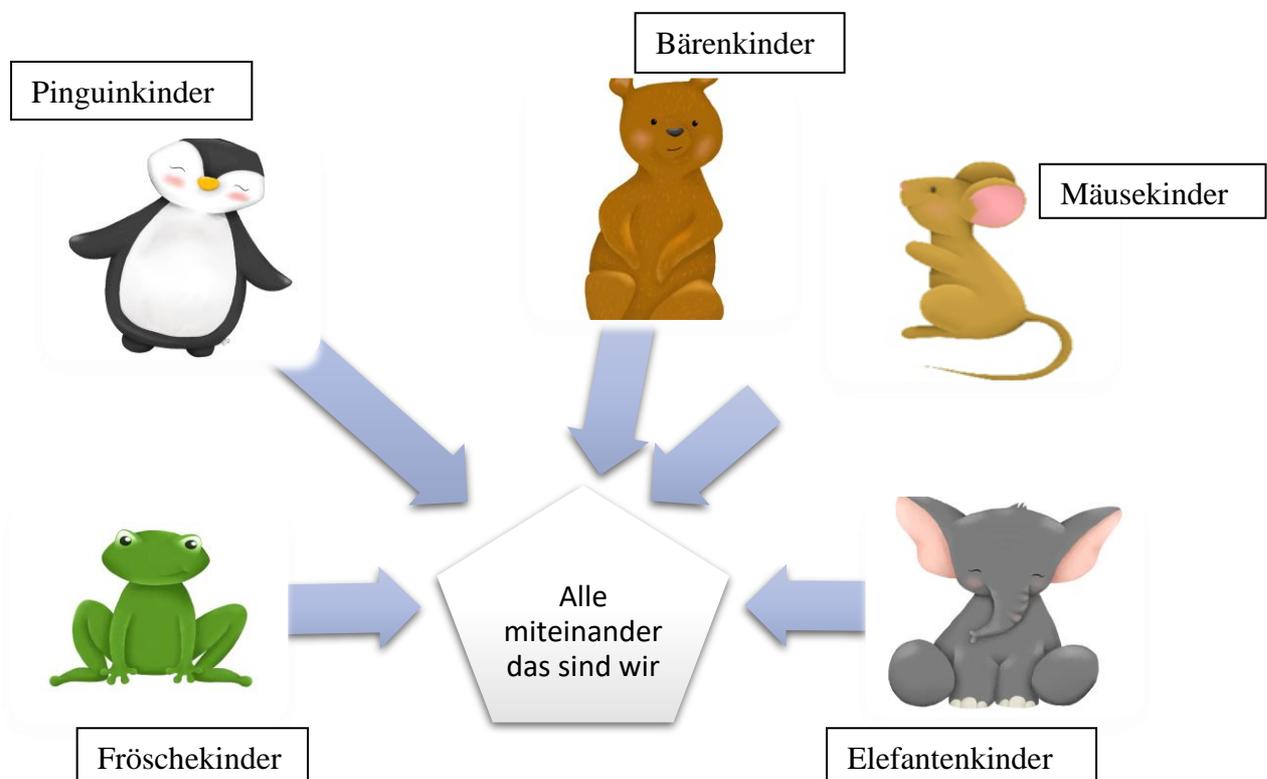
Wir sind ein Kindergarten mit 5 Gruppenräumen. (4 Regelgruppen und 1 Integrativgruppe)
Es werden entsprechend der Betriebserlaubnis bis zu 125 Kinder bis zum Schuleintritt betreut.

Inklusion

Einzelintegration von Kindern nach Einschätzung und Möglichkeiten der Einrichtung.

Wir stellen uns vor

Die fünf Gruppen des Kindergartens haben verschiedene Tiere als Symbole:



Gruppen

Gruppe I

Bären-Gruppe
Öffnungszeiten: 7:00 bis 16:30 Uhr
Gruppenstärke: 25 Kinder ganztags
Mittagessen und Schlafbetreuung
Erzieherin: Rita Huber
Kinderpflegerin: Christina Jugan

Gruppe II

Frösche-Gruppe
Öffnungszeiten: 7:00 bis 13:00 Uhr
Gruppenstärke: 25 Kinder
Erzieherin/Leitung: Angelika Kiermaier (Leitung)
Erzieherin: Evi Andro
Kinderpflegerin: Kerstin Eßl

Gruppe III

Pinguin-Gruppe
Öffnungszeiten: 7:00 bis 16:00 Uhr
Gruppenstärke: 16 Kinder ganztags
Mittagessen und Schlafbetreuung
Erzieherin: Sigrid Bartoschek
Kinderpflegerin: Marion Duscha
Kinderpflegerin: Julia Pauls

Gruppe IV

Mäuse-Gruppe
Öffnungszeiten: 7:00 bis 15:00 Uhr
Gruppenstärke: 25 Kinder
Mittagessen und Schlafbetreuung
Erzieherin/stv. Leitung: Marie-Theres Maier (stellvertretende Leitung)
Erzieherin: Kathi Glatki
Erzieherin: Ursula Engel

Gruppe V

Elefanten-Gruppe
Öffnungszeiten: 7.00 bis 13.00 Uhr
Gruppenstärke: 25 Kinder
Erzieherin: Monika Kirch
Kinderpflegerin: Hermine Piegendorfer
Kinderpflegerin: Marion Putzker-Saffert

Erzieherin mit dem Schwerpunkt Sprach-Förderung „Vorkurs Deutsch D 240“:
Sabine Klesius

Erzieherin mit dem Schwerpunkt Vorschule:
Jutta Stöhr

Erzieherinnen zur Unterstützung 1x wöchentlich:
Julia Abstreiter, Monika Eibensteiner

Sprechzeiten:

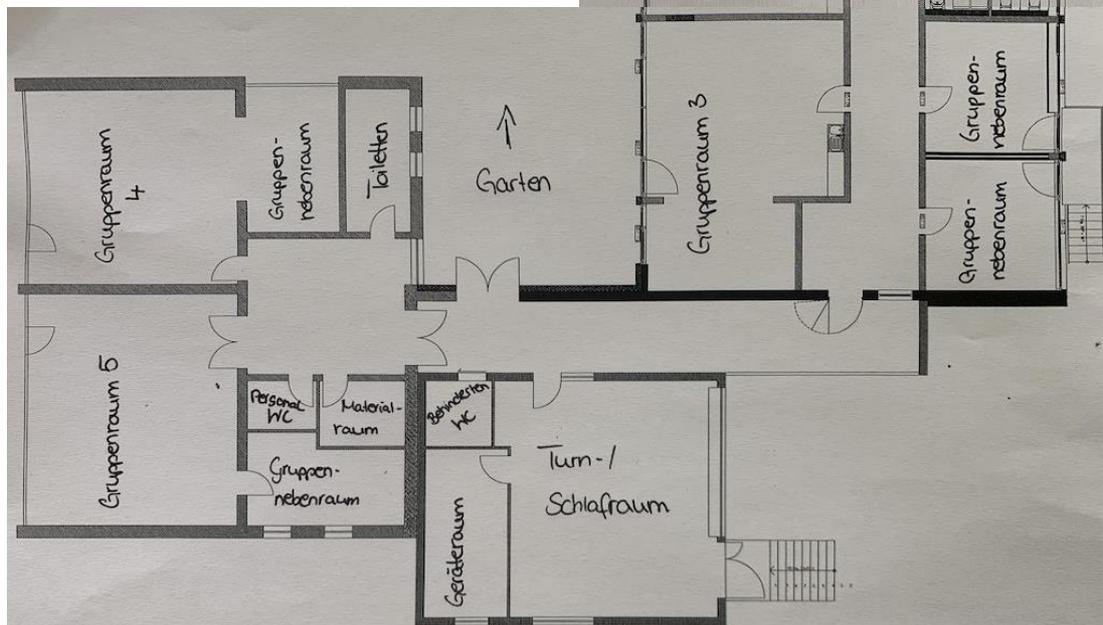
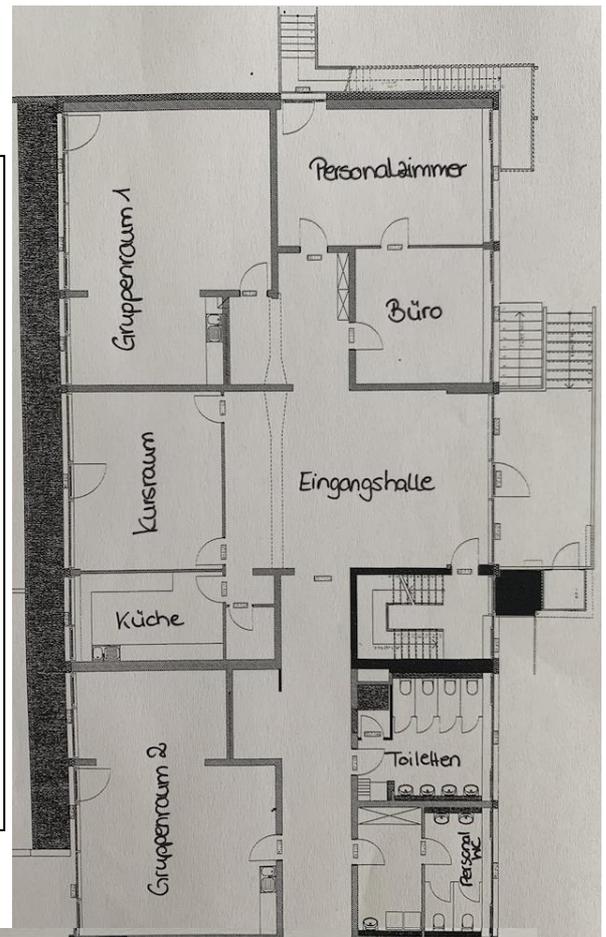
- Kindergartenleitung: Montag nachmittags nach Vereinbarung;
- Erzieherinnen: täglich von 8:00 bis 8:30 Uhr nach Vereinbarung

Die Räume des Kindergartens

Die Kinder finden in unseren Räumen, die wir gemeinsam mit ihnen gestalten, einladende Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- Gruppennebenräume (im Erdgeschoß)
- Spielmöglichkeiten im Gang
- Bewegungs-, Turn- und Schlafraum
- Waschraum
- Garderobebereich
- Ein großer Garten mit altem Baumbestand
- Werkhütte



Im Laufe des Jahres wird die Konzeption ergänzt durch

- **„Kindergartenordnung“**
Die Informationen zu Anmeldeverfahren, Aufnahmekriterien, Elternbeiträge, Essensangebot, Aufsichtspflicht und Haftung, und weitere organisatorische Hinweise können Sie unserer Kindergartenordnung entnehmen. Diese wird bei der Anmeldung ausgehändigt.
- Elternbrief **„Willkommen in unserer Kita“**
Bildungs- und Betreuungsvertrag, Buchungsvereinbarung, Einverständniserklärungen, Merkblatt zum Impfschutz, Broschüre zur Unfallversicherung der Kinder und allgemeine Hinweise
- Merkblatt: **„Zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule“**
- Merkblatt: **„Zur mehrsprachigen Bildung und Erziehung“**
- **Elternbriefe** zu aktuellen Aktivitäten
- Hinweis für Elternvertreter/innen

Kindergartengebühren

4 bis 5	Buchungsstunden	115€	
5 bis 6	Buchungsstunden	127€	
6 bis 7	Buchungsstunden	139€	
7 bis 8	Buchungsstunden	151€	<u>Mittagessen 88€</u>
8 bis 9	Buchungsstunden	163€	
9 bis 10	Buchungsstunden	175€	

Die fachliche Ausbildung des pädagogischen Personals

- Erzieherin
 - Zugangsvoraussetzung ist der mittlere Bildungsabschluss
 - 2 Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen pädagogischen Einrichtungen
 - 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik mit Praktika;
 - Schriftliche Abschlussprüfung und die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben
 - 1 Jahr Berufspraktikum mit Kolloquium
- Kinderpflegerin
 - 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika in pädagogischen Einrichtungen;
 - Schriftliche und praktische Abschlussprüfungen am Ende des zweiten Jahres.
- Berufs- und Erzieherpraktikantin
 - In unserer Einrichtung arbeiten zwei Praktikantinnen. Diese streben den Erzieherberuf an und leistet das erforderliche Praktikum beim Kleinkind ab.
- Praktikantinnen/Praktikanten
 - Der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule werden in unserer Einrichtung von der Erzieherin angeleitet.
- Schnupperpraktikanten/-innen
 - von den umliegenden Schulen lernen die Tageseinrichtung und den Beruf kennen.
- Regelmäßige Weiter- und Fortbildung
ist für die Arbeit des Personals im Kindergarten unbedingt notwendig.

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag im Kindergarten

Aufgaben des Kindergartens nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung sind durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 11 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Art. 12 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigen Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Unser Kindergarten orientiert sich an folgenden gesetzlichen Grundlagen
BayKiBiG, SGB VIII, SGB XII, IfSG, Datenschutz

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit
steht die ganzheitliche Erziehung und
Förderung eines jeden Kindes.

Pädagogische Prinzipien

Basiskompetenzen

Was sind Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Der Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse, das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, nach Autonomie-Erleben und nach Kompetenzerleben.

- Er möchte sich in seiner sozialen Umgebung geliebt und respektiert fühlen.
- Er möchte entsprechend seiner Fähigkeiten selbst entscheiden und handeln.
- Er möchte seine Kompetenzen erleben, in dem er seine Probleme und Aufgaben aus eigener Kraft bewältigt.

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

Zu den Basiskompetenzen gehören:

1. Personale Kompetenz
2. Soziale Kompetenz
3. Lernmethodische Kompetenz
4. Resilienz

Das Kind soll ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln, es soll sich in seinem ganzen Wesen angenommen fühlen.

Das Kind erhält möglichst oft Gelegenheit selbst zu entscheiden was es tun und wie es etwas tun möchte: es erfährt Autonomieerleben.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit. Phantasie und Kreativität werden angeregt und gefördert.

Das Kind lernt die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Es erhält genügend Gelegenheit seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es lernt sich anzustrengen und zu entspannen.

Das Kind hat im Kindergarten die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Sie lernen die Fähigkeiten zu entwickeln sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen.

Das Kind lernt mit anderen zu sprechen. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten.

Das Kind lernt mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten, das fördert die Kooperationsfähigkeit.

Das Kind lernt Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern christliche und andere verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

Die Kinder werden sensibilisiert für die Achtung von Andersartigkeit und Anderssein.

Das Kind lernt Solidarität, es lernt in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Das Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber und Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen.

Das Kind wird auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

Das Kind lernt wie man lernt.

Das Kind wird kompetent im Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Die Widerstandsfähigkeit wird gefördert.

Die Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans kommen in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit zum Tragen

Für unsere pädagogischen Angebote sind folgende Förderbereiche ausschlaggebend:

Themenübergreifende Förderangebote:

Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Einrichtungsgeschehen = Partizipation

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen. Es ist bereit entwicklungsangemessene Verantwortung zu übernehmen, sowie seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mitzugestalten.

Dies umfasst folgende Kompetenzen:

- **Sozialen Kompetenzen:**
 - Eigene Sichtweise (Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche, Kritik, Meinungen, Interessen) erkennen, äußern, begründen und vertreten.
 - Die Sichtweisen anderer Wahrzunehmen und zu respektieren.
 - Die eigenen Interessen mit den Interessen der anderen in Einklang zu bringen. (gutes Konfliktmanagement)
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
 - Erwerb von Verständnis, das man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen kann.
 - Gespräch- und Abstimmungsregeln sowie Gesprächsdisziplin (Stillsitzen, Zuhören, Ausreden lassen) kennen und anwenden zu können.
 - Eigene Meinungen einzubringen und zu überdenken.
 - Ansichten anderer anzuhören und zu respektieren.
- **Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
 - Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein
 - Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und in der Gesellschaft

Die ersten Schritte zur Mitbeteiligung der Kinder (besonders der Schulanfänger) versuchen wir bei verschiedenen Anlässen umzusetzen, z.B. durch regelmäßige Kinderkonferenzen

Interkulturelle Erziehung

= Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund

Interkulturelle Erziehung ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive, friedliche Miteinander von Individuen und Gruppen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Die Entwicklung interkultureller Kompetenz ist ein Bildungsziel und Aufgabe, die sowohl die Kinder als auch Erwachsenen (Eltern und päd. Fachkräfte) betrifft.

Das Kind:

- lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander
- hat Interesse und Freude andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen und zu verstehen
- ist sich seiner Herkunft bewusst

Dabei ist es wichtig, dass sowohl wir als pädagogische Fachkräfte, als auch die Kinder:

- Offenheit entwickeln, Distanz abbauen
- Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung ansehen

Bildung und Erziehung im Alltag:

- Zusätzliche sprachliche Förderung (Vorkurs D 240) durch unsere pädagogische Fachkraft
- Ausleihen von Bilderbüchern
- Zusammenarbeit mit den Familien
- Zusammenarbeit mit Info – Beratungs- und Betreuungsstellen
- Zusammenarbeit mit der Schule

Geschlechtsbewusste Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur, Religion und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen.

Geschlechtsbewusste pädagogische Grundhaltungen:

- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- Geschlechtsbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien hinterfragen (z.B. Mädchen spielen nur mit Puppen und Buben mit Autos) und abbauen.

Im Kindergarten St. Josef versuchen wir Männer in unsere Arbeit mit einzubeziehen:

- Zusammenarbeit mit dem Träger und den Elternbeirat
- Besuchertage
- Kontakte der Kinder zum Hausmeister
- Besuch von Organisationen wie Polizei und Feuerwehr
- Praktikanten aus verschiedenen Schulen

Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken

Ein Teil der Kinder in Tageseinrichtungen ist in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt; sie haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Auch mit Blick auf die aktuelle Gesetzeslage sind bei diesen „Kindern mit besonderen Bedürfnissen“ zwei Gruppen zu unterscheiden.

Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder

- körperlich, geistig beeinträchtigt, seelische Gesundheit gefährdet
- deutlich von Entwicklungsstand abweichen
- an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt

Risikokinder

- werden auffällig aufgrund von Verhaltensproblemen bzw. Entwicklungsrückständen
- sind besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld ausgesetzt

Keine Ausgrenzung und Unterbringung in Sondereinrichtungen → mit dem Ziel:

- ⇒ **Integration im „normalen Umfeld“ = Prinzip der sozialen Inklusion** (Wohnortnähe)
- ⇒ **Integration in der Kindergartengruppe = Teilhabe an allen Aktivitäten**

- Gezielte pädagogische Arbeit
- Hospitation von Fachkräften
- Fort- und Weiterbildung des Kindergartenpersonals zur Qualifikation
- Kompetenz und Austausch im Team

Ebenen der Hilfen

- Primärprävention mit dem Ziel: Verhinderung von Entwicklungsproblemen
 - ⇒ Zielgruppe: alle Kinder und deren Familien
- Sekundärprävention mit dem Ziel: Frühzeitig eingreifen, wenn Entwicklungsrisiken erkennbar sind
 - ⇒ Zielgruppe: Risikokinder und deren Familien
- Rehabilitation mit dem Ziel: bei Behinderung oder drohender Behinderung integrieren und angemessen unterstützen.
 - ⇒ Zielgruppe: Kinder mit (drohender) Behinderung und deren Familien

Unser Kindergarten St. Josef bietet Plätze zur Einzelintegration.

Die Aufnahme wird im Einzelfall (Art der Behinderung) entschieden.

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Schulfähigkeit eines Kindes wird heute als Kompetenz aller beteiligten sozialen Systeme verstanden. Es soll von der Schule dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht.

➤ Zielebenen der Kompetenzen für das Kind sind:

- auf individueller Ebene
 - Identität mit veränderten Status und Kompetenz als Schulkind entwickeln
- auf interaktionaler Ebene
 - Anforderungen an die Rolle als Schulkind erfassen und ertragen
- auf kontextueller Ebene
 - Sich mit den Auswirkungen des Übergangs zur Schule auf die Familienkultur auseinandersetzen

Übergangsbegleitung der Vorschulkinder in die Schule

Schulvorbereitung:

- | | |
|---|---|
| 1. Förderung der Vorschulkinder: | Neue Rolle Vorschulkind
spezielle Aufgaben zur Alltagsbewältigung
besondere Spiele |
| 2. Aktion „Schlaue Füchse“ | Regelmäßige Treffen der
Vorschulkinder aus allen Gruppen an zwei
Wochentagen
Aufgabenstellung in Form von Arbeitsblättern
zum logischen Denken und mathematischen
Verständnis
Auszüge aus dem Würzburger Programm:
„Sehen, Hören, Lauschen“ und „Wuppis
Abenteuer-Reise“ durch die phonologische
Bewusstheit |
| 3. Unsere Schulecke | Die Rahmenbedingungen entsprechen noch
mehr der schulischen Situation. Auch hier
werden Aufgaben gestellt und Lernsituationen
eingeübt. |

Weitere Aktionen für Schulanfänger

- Mitgestaltung der Gottesdienste
- Ausflug
- Wandertag

Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule:

- Vorlesen mit Schulkindern im Kindergarten;
- Grundschulbesuch;
- Turnstunden
- Tag der offenen Tür zum Kennenlernen der Schule

Dies ist ein zusätzliches Programm für unsere Vorschulkinder.
Während der gesamten Kindergartenzeit wird das Kind bestmöglich gefördert!

Übergangsbegleitung für die Eltern

- Elterngespräche
- Beobachtungsbogen
- Elternabende in Zusammenarbeit mit der Grundschule

Folgende SCHWERPUNKTE sind uns WICHTIG:

Religiöser Bereich

Jedes Kind ist einmalig. Es ist ein Geschöpf Gottes, dem wir Achtung und Wertschätzung entgegenbringen und das christliche Werte kennenlernen soll.

In der Gemeinschaft erfährt das Kind Liebe und Geborgenheit:

- Im täglichen Gebet
- Wir hören aus dem Leben Jesu
- Darstellung und Auslegung biblischer Geschichten
- Meditation
- Religiöse Lieder
- Feste und Feiern im Kirchenjahr (Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Lichtmess, Ostern, Fronleichnam)



Sozialer Bereich

Die Gruppe bietet dem Kind die beste Möglichkeit soziales Verhalten zu erlernen.

Die Kinder sollen:

- Den Kindergarten positiv erleben und erfahren
- Andere Bezugspersonen akzeptieren
- Freundschaften knüpfen
- Sich als gleichwertiges Mitglied einer größeren Gemeinschaft erleben
- Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft erfahren
- Den Umgang mit Regeln einüben



Der Kindergarten erweitert das sozial räumliche Umfeld der Kinder:

- Regelmäßige Besuche im Seniorenheim Johannesstift in Altdorf
- Besuch in der örtlichen Bücherei
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Kennenlernen des Schulalltags
- Mitwirkung am bayrischen Sportprogramm (Fit mit Georg)
- Besuch im Heimatmuseum mit historischen Themen
- Mitgestaltung des Marktfestes

Geistiger Bereich

Unser Ziel ist die Förderung der kognitiven Fähigkeiten eines jeden Kindes durch vielfältige Angebote ohne Zeit - und Leistungsdruck.

Die Kinder auf die Schule vorzubereiten, ohne schulisches Lernen vorwegzunehmen.

- Didaktisches Spielmaterial wie Puzzles, Memorys, Würfelspiele,
- Spiele zur Farb- und Formschulung
- Förderung der Denk- und Merkfähigkeit „Logisches Denken“
- Wahrnehmungsfähigkeit, Sinnesschulung



Sprachlicher Bereich

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Sozialkontaktes. Sprache und Denken stehen in einer Wechselbeziehung. Das Kind erweitert seinen Wortschatz und lernt seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Dies geschieht durch:

- Kommunikation mit den Kindern
- Aufmerksam zuhören und Fragen beantworten
- Sprach- und Wissenserweiterung durch Geschichten und Märchen, Bilderbuchbetrachtung, Reime und Verse, richtiger Umgang mit Medien
- Regelmäßige Lesestunde/ Lesepatzen für den Kindergarten
- Spezielle Sprachförderung
 - Vorkurs D 240 für Kinder mit Migrationshintergrund und für deutschsprachige Kinder mit Sprachschwierigkeiten
 - Sprachauffällige Kinder durch Sprachheillehrer



Kreativer Bereich

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun. Zur Kreativität gehören Fantasie, Spontaneität, Improvisation, Freude an Neuem und Mut zur Veränderung.

Das Kind braucht eine gelöste Atmosphäre mit Freiräumen und ein ausreichendes Angebot an Materialien zur Verwirklichung eigener Ideen.

Bildnerisches Gestalten erfolgt im Schneiden, Reißen, Falten, Malen und fördert die Feinmotorik.

Werkhütte:

Seit 2009 können die Kinder, unter Aufsicht, während der Freispielzeit und bei gezielten Beschäftigungen der jeweiligen Gruppe die Angebote unserer Werkhütte im Garten nutzen. Hier stehen den Kindern, neben verschiedenen Werkzeugen (Hammer, Feilen, Sägen, Nägel, Schraubendreher, Bohrer, etc.) auch unterschiedliche Materialien (Hölzer, Lederreste, Naturmaterialien usw.) zur individuellen oder gezielten Verarbeitung zur Verfügung.



Musik und Bewegung

Musik ist Harmonie für Seele und Geist.

Ziel der rhythmisch- musikalischen Bewegungserziehung ist es, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, seine körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit zu entwickeln.

Musische Erziehung erfolgt durch:

- Gemeinsames Singen von Liedern
- Den Einsatz kindgemäßer Musikinstrumente
- Gestaltung von Klanggeschichten
- Tanzen und Rhythmik

Förderung der Grobmotorik:

- Das Turnangebot
- Bewegung und Spiel im Freien



Umwelt und Naturverständnis

Die Erziehung zur Umweltbewältigung beinhaltet den Erwerb von praktischer Tüchtigkeit und Regeln, um sich in dieser Welt zurechtzufinden.

In folgenden Bereichen wird dies umgesetzt:

- Umwelterziehung
 - Die Orientierung des Kindes in seiner näheren und weiteren Umgebung
 - Regelmäßige Spaziergänge im Ort, Wald und Wiese
 - Beobachtung der Jahreszeiten und Naturvorgänge erfassen
 - Angemessenes Verhalten in der Natur
 - Umweltschutz / Mülltrennung
- Experimente
 - Physikalische Gesetzmäßigkeiten
 - Anschauliches Verständnis für mathematische Regeln
 - in der Kleingruppe bzw. in gruppenübergreifenden Angeboten
- Verkehrserziehung
 - Besuch der Polizei im Kindergarten

○ Gesundheitserziehung

- Kennenlernen des eigenen Körpers / Körperpflege/ Händehygiene
- Sauberkeitserziehung, Pflege, Wickeln der Kinder

⇒ Akut kranke Kinder:

- Das erkrankte Kind wird von den anderen Kindern separat betreut
- Die Eltern des erkrankten Kindes werden umgehend informiert
- Abholen des Kindes
- Desinfektion des Gruppenraumes und der Toilette
- Aushang zur Information der Eltern
- Information des Gesundheitsamtes
- Ärztl. Attest bei Wiederbesuch der Einrichtung
- Aushändigen des Merkblattes: Infektionsschutzgesetz §34 zu Kindergarteneintritt

○ Ernährung

- Wir sind bemüht eine ausgewogene Ernährung für die Kinder zu gewährleisten
- Wünsche und Vorlieben der Kinder werden berücksichtigt
- Eine zur Selbstständigkeit anregende Esskultur wird beschrieben
- Kulturell, ethisch und religiös begründete Essvorschriften werden respektiert und thematisiert
- Der Umgang mit Lebensmittelallergien und Unverträglichkeiten ist geregelt (Allergeninformation vorhanden)
- Beteiligung am Schulprogramm der EU – „wöchentliche Biokiste“ mit saisonalem, frischem Obst und Gemüse und Milch
- Obst und Gemüse, Tee, Saftschorlen und Wasser werden täglich angeboten
- Eltern werden angeregt den Kindern gesunde Kost zur Brotzeit mitzugeben

⇒ **Mittagessen für Ganztagskinder**

- Unsere Kinder bekommen ein tägliches, wechselndes, warmes Mittagessen von „Ans Werk, Landshut“
- Ein aktueller Speiseplan hängt aus

⇒ **Ruhen und Schlafen der Ganztagskinder** von 3-4 Jahren in einem Ruheraum

⇒ **lebenspraktische Übungen**

- Tischdecken, Abspülen und Abtrocknen des Brotzeitgeschirrs
- Aufräumen und Ordnung halten
- Aus- und Anziehen



Das Spiel

Das Spiel ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Es ist für die gesamte Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch und zweckfrei.

Die verschiedenen Möglichkeiten ergeben sich:

- Im Freispiel
 - Freie Auswahl des Spielmaterials, Spielpartner und Spieldauer
- Im Rollenspiel
 - In den Spielecken (z.B. der Puppenecke)
- Im Regelspiel
 - z.B. Memory, Mensch ärgere Dich nicht, Quartett
- Im kreativen Spiel
 - In der Bauecke, am Mal- und Basteltisch, mit Lego und Konstruktionsmaterial

Bewegungsspiele:

- Kreisspiele, Turnen und das Spiel im Garten

Spielangebote im Garten:

- Regelmäßiger Aufenthalt im Garten, bei fast jedem Wetter
- Fußballplatz
- Rutsche
- Schaukeln und Wippen
- Klettergerüst und Kletterstangen
- Spielhäuser
- Sandkasten und Matschbereich
- Roller und Dreiradbereich
- Brotzeitecke
- Schlittenfahren im Winter

Was Hänschen nicht lernt - lernt Hans nimmermehr

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit

Eine regelmäßige und intensive Teamarbeit ist sehr wichtig, um eine organisatorisch und inhaltlich gute Kindergartenarbeit zu gewährleisten.



Umgesetzt wird unsere Zusammenarbeit in

- **Teamsitzungen (14-tägig)**
 - Planung und Reflexion von verschiedenen Aktivitäten und Festen zum Jahresthema
 - Erstellung von Bildungs- und Erziehungsplan
 - Fallbesprechungen
 - Planung und Durchführung eines umfangreichen Jahresprojektes
 - Situationsorientierte Kleinprojekte (Besprechung mit den Kindern im Morgenkreis)
 - Miteinbringen von Medien
 - Projekte werden gruppenübergreifend durchgeführt
 - Konzeption: Leitung und Team
- **Täglicher Informationsaustausch**
 - Besprechung von Wochenplänen
 - Zeitabsprachen und Aktuelles
- **Qualitätsentwicklung und Sicherung**
 - Jährliche Wahl eines Kindergartenbeirates
 - Elternbefragung
 - Überarbeitung der Konzeption
- **Beobachtungen und Dokumentation**

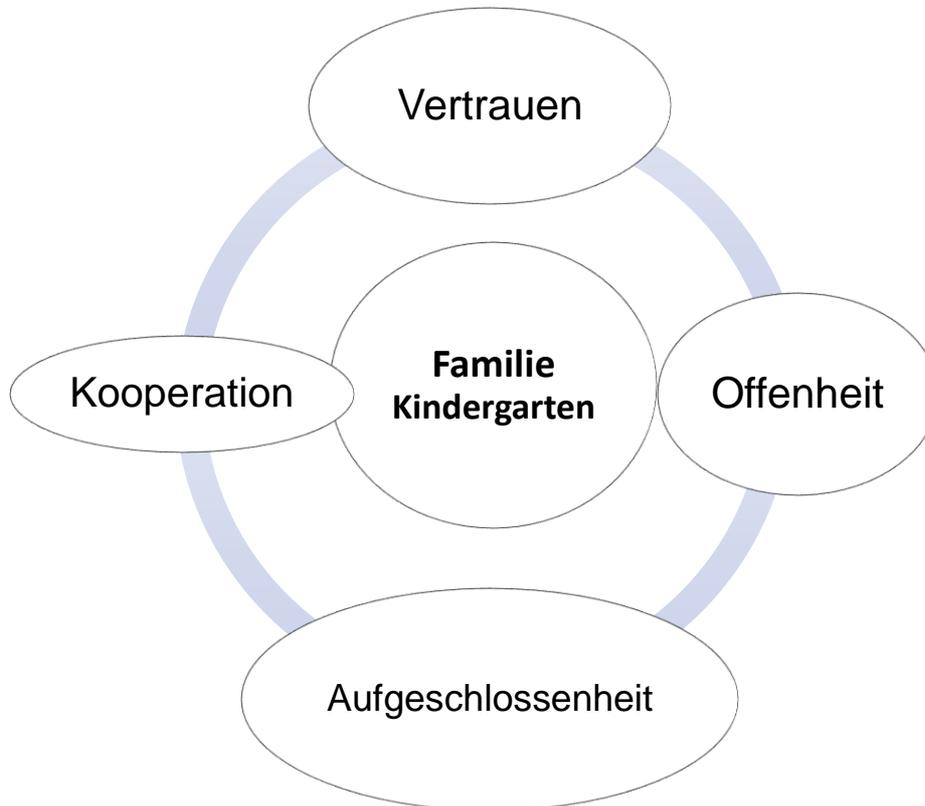
Zum Erkennen des Entwicklungsstandes des Kindes arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik
- **Datenschutz**
 - Wir beachten die Vorgaben des Datenschutzbeauftragten der Diözese Regensburg
 - Einwilligungen der Eltern werden eingeholt
- **Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII**
 - Der Schutzauftrag in unserem Kindergarten hat oberste Priorität
 - Handlungsmaßnahmen zum Schutz des Kindeswohls:
 - Beobachtung und Dokumentation,
 - kollegialer Austausch und Beratung
 - Information des Trägers und der zuständigen Stellen
 - Elterngespräche
- **Beschwerdemanagement**

Zufriedenheit der Eltern und der Kinder sind uns wichtig. Berechtigte Kritik nehmen wir gerne an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Sollten die Eltern Anlass zu einer Beschwerde haben, nehmen sie Kontakt zum jeweiligen Gruppenteam auf. Können die Differenzen nicht ausgeräumt werden, steht die Einrichtungsleitung zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit den ELTERN

Die Grundlage für eine sinnvolle, pädagogische Erziehung zum Wohle der Kinder ist die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenteam.

Das Miteinander wird getragen von:



Praktisch umgesetzt wird unsere Zusammenarbeit durch:

- **Aufnahmegespräche** an den Anmeldetagen
- **Informationsabend** für die Eltern der neuen Kinder vor Beginn des Kindergartenjahres.
- **Schnuppernachmittag** für die neuen Kinder mit einem Elternteil zum Kennenlernen des Kindergartenumfeldes
- **Eltern** mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache werden unterstützt durch sprachlich kompetente Mitarbeiterin

- **Übergang von der Familie in den Kindergarten:** (Eingewöhnung der Kinder)
Das neue Kindergartenjahr beginnen wir mit den „alten Kindern“. Die „neuen Kinder“ starten gestaffelt an vorher abgesprochenen Tagen. Wir können uns Zeit nehmen, auf jedes Kind einzugehen und mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.
 - Begleitung des Kindes durch die Mutter, Vater oder eine andere vertraute Bezugsperson im Sinne einer sanften Eingewöhnung
 - Intensive Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern
 - Erläuterungen zu den Ablösungsprozessen während der Eingewöhnung
 - Besondere Verantwortung der Erzieher/innen, um eine feinfühlig Beziehung zu den Kindern aufzubauen
 - Notwendigkeit einer flexiblen Eingewöhnungsdauer, welche sich an den Bedürfnissen des Kindes orientiert

- **Spontane Tür- und Angelgespräche**

- **Beratungsgespräch mit den Eltern**

- **Die „Kindergartenpost“ – unser regelmäßiger Elternbrief gibt Informationen über:**
 - Wichtige Termine
 - Aktivitäten im Kindergarten
 - Feste und Feiern
 - Auslegung unserer pädagogischen Arbeit
 - Praxisanregungen für Sie und Ihr Kind

- **Aushänge an der Pinnwand**

- **Stay-Informed-App**

- **Gruppeninterne Mitteilungen**

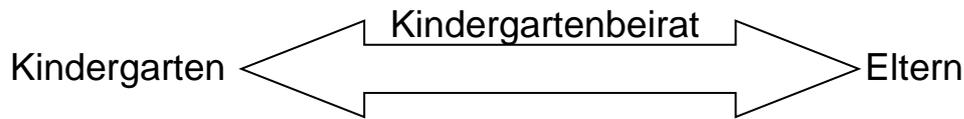
- **Elternabende**
 - Kennenlern- und Bastelabende
 - Themenbezogene Elternabende (mit Referenten)

- **Feste und Feiern**
Während des Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu gemeinsamen Feiern ein.
 - Andachten in der Neu- St- Nikola- Kirche (z.B. Erntedank, Martin, Weihnachten, Lichtmess, Ostern, Abschlussfeier)
 - Feste im Jahreskreislauf (z.B. Mutter- /Vatertag, Sommerfest)

- **Elternbefragung**

- **Beratung und Unterstützung durch:**
Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, der Kinderhilfe und der Förderschule für Kinder

Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat



Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern im Beisein des Trägers der Kindergartenbeirat gewählt.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(Art. 14 Abs.3 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Der Kinderbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Kindergartenbeirat hat eine beratende, keine beschließende Funktion.

Aktivitäten des Kindergartenbeirats

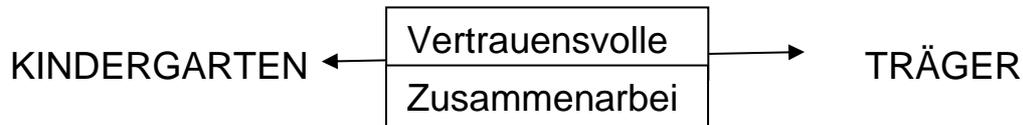
Der Elternbeirat unterstützt uns

- Durch aktive Mitarbeit bei Veranstaltungen, Feste und Feiern (z.B. Martinsfest, Sommerfest)
- Durch Eigeninitiative mit zusätzlichen Angeboten und Ideen (Elternabende, Abschiedsgeschenke für die Kinder)
- Öffentlichkeitsarbeit
- (z.B. Berichte in der regionalen Zeitung)

Er ermöglicht uns die Mitfinanzierung von Sonderanschaffungen. (z.B. durch Basare)

Der Elternbeirat verstärkt das Miteinander von Elternschaft und Kindergarten und vermittelt bei der Bewältigung von Problemen.

Zusammenarbeit mit dem Träger und der Geschäftsführung



Eine optimale Kindergartenarbeit ist nur möglich, wenn Träger und Kindergartenteam zusammenwirken.

Zusammenarbeit erfolgt:

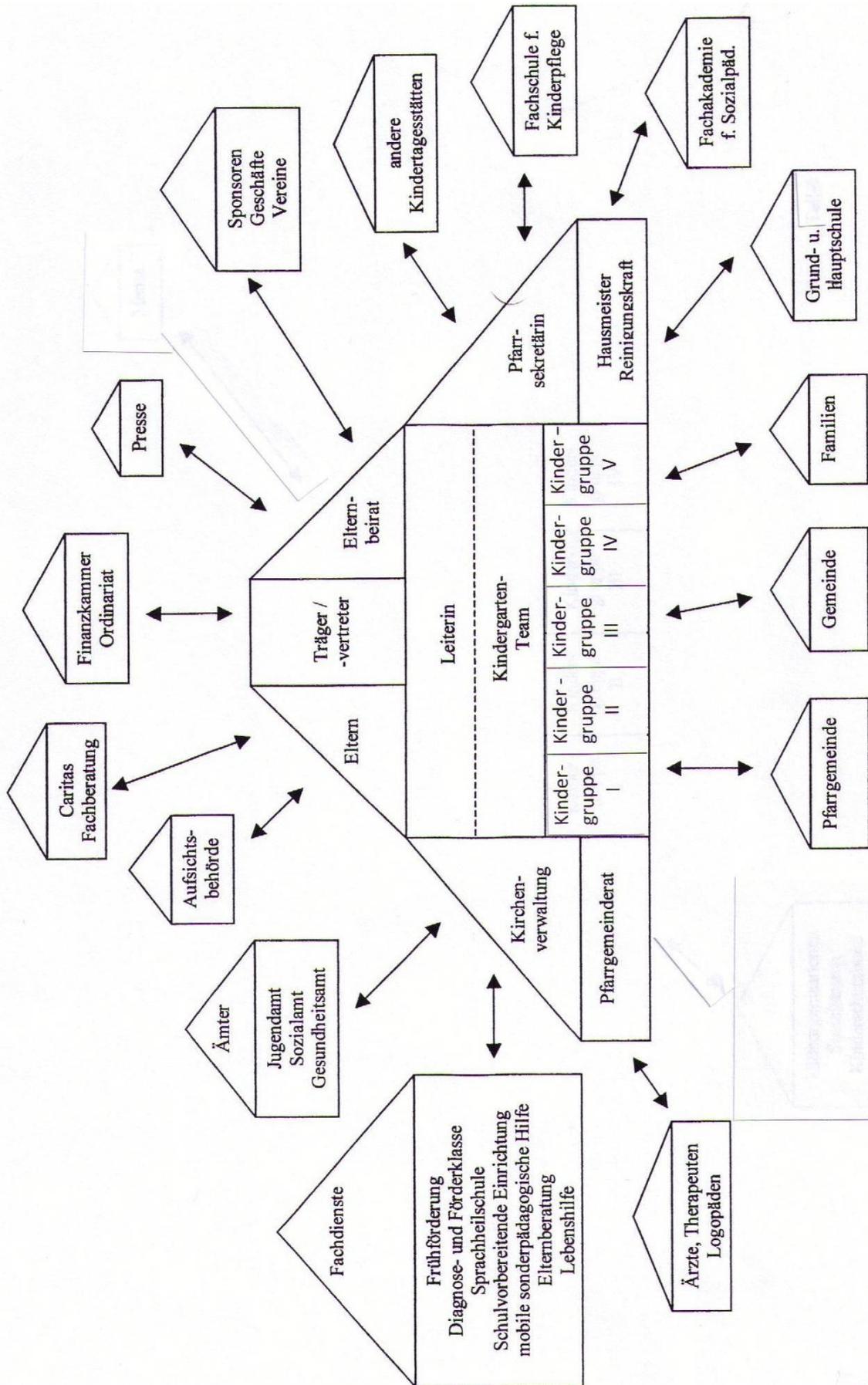
- In regelmäßigen Besprechungen zwischen dem Pfarrer / Geschäftsführung und der Kindergartenleitung
- Durch Teilnahme und Konferenzen
- Durch gemeinsames Feiern von kirchlichen und weltlichen Festen
- Miteinbeziehung in den Kindergartenalltag

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Gemeinde Altdorf
- Grundschule Altdorf
- Kreisjugendamt Landshut
- Gesundheitsamt Landshut
- Förderzentrum und Kinderhilfe Landshut
- Erziehungsberatungsstellen
- Kontakte zu den örtlichen Vereinen und Verbänden
- Andere Kindertageseinrichtungen der Gemeinde
- Verein „Ans Werk“

Die Vernetzung unseres Kindergartens

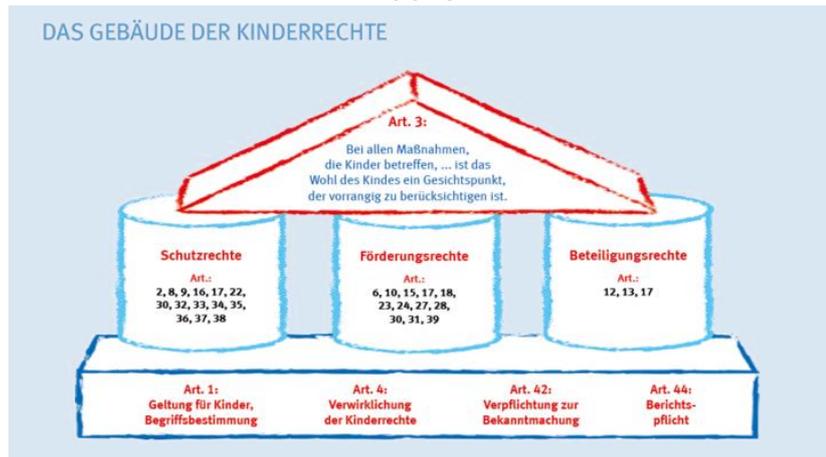


Das Jahresthema in diesem Kindergartenjahr 2022/2023

Kinderrechte in der Kita

Kinderrechte sind Menschenrechte

Die Kinderrechte sind seit 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Sie wurden formuliert, um alle Kinder von 0 – 17 Jahren mit ihren besonderen Anforderungen und Bedürfnissen zu schützen, zu beteiligen und zu fördern. Deutschland hat sich 1992 dazu verpflichtet, die Kinderrechte umzusetzen und bekannt zu machen.



Kinderrechte in der Familie

Die Familie ist der zentrale Lebensort eines Kindes. Deshalb ist es hier besonders wichtig, dass die Kinderrechte von allen anerkannt und gemeinsam gelebt werden. Das bedeutet zunächst: Jedes Kind findet zu Hause Schutz und Geborgenheit, wird gut umsorgt und kann innerhalb der Familie mitentscheiden. Zum Beispiel darüber, welches Essen es gibt oder welche Unternehmungen gemacht werden.

Kinderrechte in der Kita

Wenn ein Kind in die Kita kommt, ist es oft das erste Mal von seinen Eltern für mehrere Stunden am Tag getrennt. Diese Herausforderung kann es gut meistern, wenn an seinem neuen Lern- und Lebensort die Kinderrechte gesichert sind. Dazu gehört vor allem, dass das Kind sich geschützt und angenommen fühlt. Ist dieser Grundbaustein gelegt, kann es sich für viele neue soziale Erfahrungen öffnen und seine Persönlichkeiten entfalten. Die Kinderrechte unterstützen dabei.

In diesem Kindergartenjahr wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern einzelne Kinderrechte anschauen und bearbeiten. Damit Sie uns in bei den einzelnen Kinderrechten unterstützen können, werden wir Ihnen kleine Bilderbücher und Materialien zu den jeweiligen Themen an die Hand geben.

Wir freuen uns auf dieses sehr spannende und interessante Thema!



Nachwort

Für die Entwicklung der Kinder ist der Kindergartenbesuch von größter Notwendigkeit und Bedeutung. So erfährt ein Kind im Kindergarten und durch ihn die Möglichkeit,

- neue Erfahrungen zu machen,
- bisher unbekannte Verhaltensweisen zu entdecken,
- mit Verhalten zu experimentieren,
- Wissen zu erwerben und Gefühle zu erleben

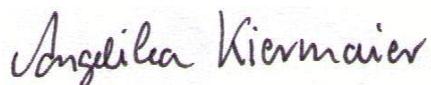
Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, damit sich die Kinder bei uns wohl fühlen.

**Führe dein Kind
Immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.**
(Franz Fischereeder)

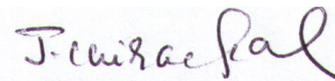
Altdorf 2000

Erstellt vom Kindergartenteam 1999/2000

Aktualisiert im November 2022



Leitung der Einrichtung



Träger der Einrichtung

Anhang und Quellennachweis

- Kindergartenordnung zur Anmeldung des Kindes
- Kindergarteninformationen zum Kindergartenstart des Kindes „Willkommen im Kindergarten“

- ⇒ Einige Inhalte übernommen aus: u.a.
 - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
 - Sprachliche Bildung bei Kindern